

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostämtern; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 16.

Altenstaig, Dienstag den 7. Februar.

1882.

Ernannt: zum Schultheißen der Gemeinde Unterthandorf, Oberamts Nagold, Franz Kehler, Flaschner und Gemeinderath daselbst.

Der Aufstand in Dalmatien.

Als bei Gelegenheit der Besprechung des kaiserlichen Erlasses im Reichstage der Minister von Buttkamer von den „dunklen Punkten, die am europäischen Horizont stehen,“ sprach, hat ein Theil der Presse — entweder um der Sensation willen oder um daraus politisches Kapital zu schlagen — diese Andeutung so aufgefaßt und ausgelegt, daß in den Beziehungen der Mächte zu einander unheilvolle Stockungen eingetreten seien. Von offiziöser Seite ist jedoch darauf hingewiesen worden, daß mit jener Auslassung die sozialen Gefahren im Innern der einzelnen Staaten gemeint waren.

Indessen kann man keineswegs behaupten, daß die politische Atmosphäre vollkommen gewitterfrei wäre. Die Schüsse, die an der Südgrenze der habsburgischen Monarchie fallen, sind die ersten und hoffentlich auch einzigen Entladungen dieses Gewitterstoffs. Zwei Mächte ringen um den maßgebenden Einfluß in Konstantinopel: Rußland und England. Oesterreich-Ungarn hat vom Berliner Kongreß die Aufgabe erhalten, auf der Balkanhalbinsel den Gendarmen zu spielen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaige Reibereien zu verhüten; diese Aufgabe erfüllte Oesterreich, indem es Bosnien und die Herzegowina besetzte und dort „Gewehr bei Fuß“ Posto faßte.

Eine solche Nachbarschaft ist aber den russisch-slawisch gesinnten Elementen in den neuen Staaten der Balkanhalbinsel, die alle unter russischem Einfluß stehen, zuwider und keiner von ihnen würde es bedauern, wenn Oesterreich gezwungen werden könnte, seinen vorgeschobenen Posten zurückzuziehen.

Darum sahen sie auch den Aufstand, der sich anlässlich der versuchten Rekrutenanshebung in Dalmatien entwickelt und nach der Herzegowina und Bosnien hinübergespielt hat, nicht ungern, wenngleich sich nicht nachweisen läßt, daß die Aufständischen von Rußland, Bulgarien, Serbien oder Montenegro direkt unterstützt werden.

Man hat in Wien die Sache durchaus nicht auf die leichte Achsel genommen; die Volksvertreter berathen eben über die Bewilligung nicht unbedeutender Geldmittel zur Bekämpfung der Insurrektion; man spricht auch schon das Wort „Aufstand“ offen aus, was man bisher ängstlich vermied; von „vereinzelten Widerseßlichkeiten“, von „Räubern“ kann auch nicht mehr gut die Rede sein, wenn die regulären Truppen Kämpfe mit bis gegen tausend Mann starken Bänden zu bestehen haben; außerdem ließ auch die Forderung von 8 Mill. Gulden die der Kriegsminister stellt, sich nicht rechtfertigen, wenn es sich nur um Bagatellen handelte.

Als ein wenig erfreuliches Symptom muß die Tischebe betrachtet werden, die jüngst der russische General von Stobelew anlässlich der Jahresfeier der Einnahme von Geok-Tepe gehalten hat. Im Hinweis auf den Aufstand sagte er etwa: „Slawen kämpfen um ihre Freiheit . . . mein Herz zuckt krampfhaft zusammen. Ein großer Traß ist und bleibt der Glaube an die Macht und geschichtlichen Beruf Rußlands.“

Wenn ein Russe von so einflussreicher Stellung in dieser Weise sein Mitgefühl mit den „um ihre Freiheit kämpfenden slawischen Brüdern“ ausdrückt, so wirkt das ebensogut wie eine direkte Unterstützung mit Geld oder Waffen. Man muß dem gegenüber die Zurückhaltung der österreichischen Minister bewundern, welche in den Delegationen versicherten, daß

„alle Nachbarstaaten bei dem Aufstande ein loyales und den nachbarlichen Pflichten entsprechendes Verhalten beobachtet hätten.“

Von der gleichzeitigen Erklärung der österreichischen Regierung, daß der Aufstand keineswegs Gefahren für den europäischen Frieden in sich berge, wollen wir hoffen, daß sie sich bewahrheitet; eine Politik, wie diejenige Rußlands, die beim bulgarischen Aufstande 1875 im Trüben zu fischen suchte, gibt aber solcher Hoffnung eine nur wenig sichere Unterlage.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 4. Febr. Nach einem Bericht des Staatsministers des Innern, betr. die Verwaltung des Straßenwesens betrug im Jahre 1880 die Gesamtlänge der Staats-Straßen 2681 Kilometer 600 Meter; die Unterhaltung derselben erforderte 457 817 Roßlasten Steine oder Kies mit einem Geldaufwand von 554 635 Mark; auf 1 Kilometer 206 M. 83 Pf. In Betreff der Warte der Straßen ist zu bemerken, daß die Zahl der zur Beforgung der Handarbeiten bestellten Straßenwärter 1280 betrug, deren Thätigkeit durch die 16 Straßenbauinspektoren und 35 Straßenmeister geleitet und überwacht wurde. Es beträgt somit die durchschnittliche Länge eines Straßenwärter-Distrikts 2095 Meter. Die Kosten der Warte, Straßenmeister- und Straßenwärtersgehälter, Steinzerkleinerung, Hilfsarbeiter, theilweises Begießen und Einwalzen, haben im Ganzen betragen 834 791 M. Es kommen somit auf 1 Kilom. 311 M. 83 Pf.

In der Sägmühle der Krauß-Glitz'schen Wärfelabrik in Aalen kam laut „Sch. M.“ beim Durchschneiden des oberen Blocks einer großen Tanne das Sägeblatt auf einen harten Körper. Beim Nachsehen ergab sich, daß inmitten des Blocks, in das Herz der Tanne, ein Bombensplitter im Gewicht von ca. 2 bis 3 Pfunden eingewachsen war und der Zahl der Jahresringe entsprechend mindestens 80 Jahre in derselben eingelagert gewesen sein muß. Von Außen war nicht das Mindeste an dem Block wahrzunehmen, was auf eine Verletzung hätte schließen lassen. Die Tanne wurde in einem etwa 10 Minuten von Ellenberg, O.N. Ellwangen entfernten Walde gefällt. Da nichts davon bekannt ist, daß in der dortigen Gegend irgend eine Belagerung oder ein Gefecht je stattgefunden hätte, ist es schwer erklärlich, wie das Bombenstück in den Baum hineingerieth. Es wird dies jedenfalls in die Zeit der Franzosenkriege, wenn nicht weiter zurückzudatiren sein. Es fand sich in einer Höhe von etwa 15 Metern vor.

An der Straße von Nuttensweiler O.N. Biberach nach Grodt sind in der Nacht vom 30. auf den 31. Januar ca. 40 Bäume, theils Obst-, theils Alleebäume, von frebler Hand abgeschnitten worden. Der Thäter, ein reisender Handwerksbursche, ist bereits an das Gericht abgeliefert.

Die Strafkammer Ravensburg verurtheilte einen Landwirth von Bölkofen, der eine Kuh, welche in Folge hochgradigen Durchfalls nahe am Verenden war, schlachten und das Fleisch verkaufen ließ, zu 4 Wochen Gefängniß. Etwa 17 Personen, welche von dem fraglichen Fleisch genossen hatten, waren auf einige Zeit krank geworden.

Bei Kirchheim am N. wurde ein 30' langer und 1½' im Durchmesser haltender Eichstamm aus dem Neckar gezogen, der wohl schon über 100 Jahre dort gelegen haben mag. Das Holz hat ein ganz dunkles Aussehen, ist aber noch gesund.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Heilbronn fiel vor einigen Tagen ein verheiratheter Zimmermann während der Arbeit ohne äußere Veranlassung, wahrscheinlich in Folge einer Ohnmacht, rücklings zu Boden und erlitt eine solche Gehirnerschütterung, daß er am 1. ds. starb. — Letzten Montag den 30. v. besuchte Anwalt Joseph Huber von Dorfen noch im besten Wohlsein den Viehmarkt in Bopfingen. Nachdem derselbe zu Hause angekommen war, setzte er sich neben den geheizten Ofen, um die erstarrten Glieder zu erwärmen. Mit einem Male befahl ihn ein heftiges Unwohlsein; die Sinne schwanden ihm, er fiel vom Stuhle und griff während des Falles nach dem Ofen, um sich zu halten, erwischte aber unglücklicherweise den Fuß des Ofens, zog denselben mit sich zu Boden und wurde unter demselben buchstäblich begraben. Der Bemitleidenswerthe erlitt starke Brandwunden und der herbeigerufene Arzt constatirte einen Schlaganfall, dem derselbe am andern Morgen 10 Uhr schon erlag. — In Ohmenhausen wurde am 2. d. eine Familie von einem schweren Unglück getroffen. Der Bauer M. war mit „Stemmeln“ einer Buche beschäftigt und muß bei dieser Arbeit von derselben herabgefallen sein. M. erlitt schwere innere Verletzungen, in Folge deren er seinen Geist aufgab. — Aus Dehringen wird unterm 3. Febr. geschrieben: Gestern forderte zu Möglingen der Kocher sein Opfer; Nachmittags vergnügten sich eine Anzahl Kinder mit Schleifen auf seiner Eisdecke; unter einem 10 Jahre alten Knaben brach sie ein, er versank und konnte nur erst als Leiche wieder unter dem Eise hervorgezogen werden. — Im Schankwirthshaus zu Niederrhofen (Ehingen a. D.) gab es in der Nacht des 3. d. zwischen ledigen Burschen eine Rauferei, welche damit endete, daß der 21jährige Franz Jos. Steinle von Altbirlingen einen Stich durchs Herz erhielt und sofort auf dem Platze blieb. Ein anderer Bursche von Pfraunstetten wurde verwundet.

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkurs-Verfahren eingeleitet: A. Haupt, Buchbinder in Schwenningen; Kaufmann Arthur Stab, in Firma Christian Stab beim Rathhaus in Biberach; Hans Locherer, Kaufmann in Laupheim.

Bayern.

München, 4. Febr. (Zweite Kammer.) Die Rechte nahm nach längerer Debatte über die Rückänderung der Reichsräthe zur Simultanschule den Antrag von Luthardt an: „Die Volksschule ist eine Conversionschule. Die Bildung der Schulpfänger hat mit möglichstem Anschluß an den Pfarrverband zu erfolgen. Die Bewohner einer Gemeinde ohne Schule ihrer Confession sind berechtigt zur Benutzung einer benachbarten Schule ihrer Confession. Für die Pfalz sind außerdem die Bestimmungen des Landrath-Abschieds von 1818 maßgebend.“ Der Kultusminister Luz erklärte diesen Antrag für unannehmbar und undurchführbar.

In Mindelheim passirte dem Abg. Demmler bei Gelegenheit der Pferdvisitation das Unglück, von einem Hengste ins Gesicht geschlagen zu werden. Das rechte Auge ist bedeutend verletzt und es ist ein Glück zu nennen, daß er mit dem Leben davon kam.

In Stuttgart bei Aschaffenburg legte ein 13jähriger Knabe in der Behausung des Gemeinde-Jagdaufsiebers ein geladenes Jagdgewehr auf sein 11jähriges Schwesterchen an und tödtete dasselbe auf der Stelle.

Von dem Landgerichte Bamberg wurde eine Frau wegen Betrugs zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 1000 M. Geldstrafe verurtheilt. Diese Frau betrieb geschäftsmäßig

die Freimachung junger Leute vom Militär und wurde nachgewiesen, daß sie auf diese Weise ca. 10 000 M. erschwindelte.

Preußen.

Berlin, 3. Februar. Nach den Morgenblättern stellte der Minister des Innern jüngst gegenüber einem Stadtverordneten die Auflösung der Stadtverordneten ziemlich bestimmt in Aussicht, indem er betonte, daß die vermehrte Bevölkerung eine größere Anzahl von Stadtverordneten und eine neue Einteilung der Wahlbezirke verlange. Die Pause zwischen der jetzigen und der neuen Session solle dadurch abgeürzt werden, daß der Magistrat noch vor der Auflösung zur Einteilung der neuen Wahlbezirke veranlaßt werde. In der Pause sollen Regierungs-Commissare die Geschäfte der Stadtverordneten verrichten.

Berlin. Am Donnerstag gaben der Kaiser und die Kaiserin einen Hofball, zu welchem 1600 Einladungen ergangen waren.

Fürst Bismarck wird binnen Kurzem von Berlin nach Friedrichsruhe übersiedeln.

Wie es heißt, soll der preussische Volkswirtschaftsrath Ende d. Mts. einberufen werden. Demselben sollen die Novelle über die Beschränkung des Hausiergewerbes und andere auf die Abänderung der Gewerbeordnung bezügliche Entwürfe vorgelegt werden.

Unter dem Vorsitz des Bergdirektors Dr. Serlo trat im vorigen Sommer eine Kommission zusammen, welche über Schutzmaßregeln gegen schlagende Wetter in den Bergwerken berieth. Als Ergebnis der sehr eingehend geführten Erörterungen wird einstweilen eine wissenschaftliche Station errichtet werden.

(Die Reichsschulden) betrugen am Schluß des Jahres 1880 die Summe von 478 629 525 M. gegen 397 526 570 M. im Vorjahr, mithin in einem Jahr mehr um 81 102 955 Mark, was einer Steigerung von 222 199 M. pro Tag gleichkommt.

Frankfurt, 31. Jan. Gestern stand vor dem Landgericht der Feuerwerkünstler Dünges aus Koblenz, angeklagt der fahrlässigen Tödtung bei der Katastrophe auf dem Turnfestplatz im Sommer 1880. Nach Vernehmung von 26 Zeugen und Sachverständigen fällt der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil. Der Staatsanwalt selbst hatte Freisprechung beantragt.

Köln, 2. Februar. Die Stadtverordneten beschloßen in gestriger Sitzung, die Nordwand des großen Gürzenichsaales durch die bei dem historischen Festzuge am Tage der Domweihe thätig gewesenen Düsseldorfer Maler mit der Darstellung des Festzuges bemalen zu lassen und 25 000 M. zu den vorhandenen Mitteln zuzuschließen.

Eine jüngst in Düsseldorf verstorbene Dame mit ihrem Dienstmädchen in Anerkennung für treu geleistete Dienste die Summe von 10 000 Mark vermacht.

Breslau, 1. Febr. Heute Nacht tödtete

sich ein etwa 50 Jahre alter Rentner in seiner Wohnung durch Einathmen von Leuchtgas. Als Anlaß zu dem Selbstmorde sind bedeutende, durch unglückliche Börsenspekulationen hervorgerufene Verluste anzusehen.

Stargard, 31. Jan. Ueber ein entsetzliches Verbrechen berichtet die „Starg. Ztg.“ folgendes: Ein Dienstmädchen, das bis vor kurzer Zeit hier in Dienst stand, hatte sich ein kleines Kapital gespart. Vor einigen Tagen fuhr sie damit nach Schneidemühl, in welcher Gegend sie zu Hause war. Dort angelangt, begab sie sich zu einem ihr bekannten Fleischermeister und entdeckte ihm, daß sie eine größere Geldsumme bei sich trüge. Der Fleischer gab dem Mädchen den Rath, das Geld einzuwickeln und sich auf den Kopf ins Haar zu binden, welchen Rath das Mädchen befolgte. Sie wollte sich zu Fuß nach ihrem etwa 1/2 Stunden entfernten Wohnort begeben und bat, da ihr Weg zum größten Theil durch die Heide führe, unterwegs einen zufällig daherkommenden Gensdarm, sie durch dieselbe zu begleiten. Der letztere begleitete das Mädchen den größten Theil des Weges. Raun war er einige hundert Schritte zurückgegangen, da hörte er einen Schrei. Er eilte zurück, kam aber zu spät, um das Verbrechen zu verhindern, denn er fand nur den Leichnam des Mädchens, ohne Kopf, an der Straße liegen. Der Verdacht des Gensdarmen lenkte sich sofort auf den Fleischermeister, da er von dem Mädchen gesprächsweise erfahren, daß letzterer ihr den Rath erteilt habe, das Geld ins Haar einzubinden. Er eilte sofort in die Wohnung des Fleischermeisters und traf daselbst nur die Frau an. Auf die Frage, wo ihr Mann wäre, antwortete sie: „er ist noch nicht zurück vom Schlachten“. Nach einigem Warten kam der Mann nach Hause und brachte einen Gegenstand in ein Tuch eingewickelt mit. Der Gensdarm fragte, was er darin hätte, worauf er die Antwort erhielt: „Ach, es ist nur ein Hammelkopf.“ Das Paket wurde dann unter das Bett geworfen. Der Verdacht des Gensdarmen war nun zur Gewissheit geworden. Er verließ anscheinend befriedigt das Haus, lehrte jedoch in kurzer Zeit in Begleitung mehrerer Kollegen zurück und untersuchte nun das Paket, dessen Inhalt aus dem Mädchenkopf bestand.

Ein Friedensverein. In Osna-brück besteht ein eigenthümlicher, immerhin aber beachtenswerther Verein, der sogenannte „Friedensverein“. Derselbe verfolgt den Zweck, der Prozeßsucht durch Beilegung von Streitigkeiten entgegen zu wirken. Jedes Mitglied — und der Verein zählt deren jetzt ca. 700 — verpflichtet sich, nicht eher gerichtliche Klage zu erheben, als bis das Friedensgericht die Streit-sache geprüft und gütliche Schlichtung nicht zu Stande gebracht hat. Im verfloßenen Jahre gelang es in 25 zur Verhandlung gekommenen Fällen, eine friedliche Einigung zu erzielen. Bei den dormaligen theuren Gerichtskosten können auf diese Weise allerdings manche Opfer erspart bleiben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die offiziellen Berichte aus den Aufstandsbezirken melden täglich über vorgekommene Gefechte zwischen den Truppen und den Aufständischen. Die letzteren sind offenbar in sehr viele kleine Trupps getheilt, so daß es sobald zu keinem entscheidenden Kampfe kommen dürfte, wengleich die erwähnten Berichte immer damit schließen, daß die Aufständischen entflohen oder zurückgeworfen wurden.

Wien, 4. Febr. Den Wiener Abendblättern zufolge wird die Anklage im Prozesse gegen die Urheber der Ringtheater-Katastrophe

gerichtet sein gegen den Polizeirath Landsteiner, den gewesenen Bürgermeister Rewald, den Stadt-Ingenieur Wilhelm, den Theater-Direktor Jauner, den Beleuchtungs-Inspektor Mitsche, den städtischen Böschmeister Heer, den Haupt-Inspektor des Ringtheaters, Breithofer, und den Theater-Arbeiter Gehringer.

Wien, 5. Febr. Diefste Blätter melden, daß gestern in Lemberg zahlreiche Haus-suchungen bei panslawistischen, von Rußland besoldeten Agitatoren unter Anwesenheit eines Staatsanwaltes, eines Untersuchungsrichters und eines Polizei-Commissärs stattgefunden haben. Viele mit panslawistischen Führern gewechselte Briefe seien beschlagnahmt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befindet sich der aus dem Amte geschiedene Hofrath Adolf Ivanovic Dobrianski mit einer verheiratheten Tochter, ferner der Redacteur des Journals „Slowo“, der Redacteur Marlow und viele Akademiker. Der Statthalter Graf Botocdi reiste in dieser Angelegenheit nach Wien.

Pest, 1. Febr. Das Todesurtheil gegen den Raubmörder Panczel wurde heute Morgens 7 Uhr hier vollzogen. Der Delinquent schien Reue zu empfinden, war jedoch überaus muthig und gefaßt. Während die Henkersknechte ihm die Hände banden, versicherte er dem Publikum, er sei nicht schuld daran, daß es mit ihm so weit gekommen sei; er schloß mit den Worten: „Ich empfehle Euch Alle der göttlichen Guld.“ Dann bestieg er den Schemel, der vor dem Galgenpflock stand und warf den Kopf empor, um dem Scharfrichter das Anlegen der Schlinge zu erleichtern. Seine letzten Worte an den Henker lauteten: „Nur fest zusammenschmüren.“ Der Tod trat rasch ein und wurde vom Arzte nach 12 Minuten konstatiert.

Pest, 3. Febr. Der „Pest. Lloyd“ meldet: Staatssekretär Siers habe vorgestern unaufgefordert Kalnoky sein Bedauern über Stobeleff's Toastrede ausdrücken lassen.

Frankreich.

Paris. Die Bankrotterklärung der „Union générale“ zieht weitere Kreise. Im Aufsichtsrath dieser Bank saßen Mitglieder der ältesten legitimistischen und klerikalen Adelsfamilien. Nachdem der Präsident Bontoux und der Bankdirektor verhaftet sind, will man auch jenen Aufsichtsräthen zu Leibe gehen. Die Andeutung daß dabei ein Stück politischer Parteilichkeit mitspielt, hat einige Wahrscheinlichkeit für sich.

Wie es heißt, soll Graf Cham bord („König Heinrich der Fünfte“) bei dem letzten Börsentrach so gelitten haben, daß er vor der Hand alle Geldunterstützungen für die legitimistischen Agitationen einstellen müsse.

Gambetta wird, wie man aus Paris gemeldet, wieder die Leitung seines Blattes „Republique française“ selber übernehmen.

Paris, 3. Febr. Baron v. Courcel ist

Der Schülking des Landpfarrers.

Von A. Mürenberg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Lächelnd eilte der Pfarrer die Stufen hinunter, und als er die Hausthür öffnete, lag die herrliche Mondscheinlandschaft vor seinen Augen. Die einsamen hohen Bäume im Vorbergrund, der See mit seiner dunkelblauen Fläche und den glitzernden Lichtern und die Berge, die sich ringsum gleich mächtigen Schatten erhoben.

„Eine wundervolle Nacht, Tom,“ sagte der Pfarrer, als sie einen Augenblick auf dem harten, trockenen Grund vor dem Thorweg stillstanden.

„Wahrscheinlich tüchtige Kälte, Herr,“ antwortete der Küster.

„Die zahllosen Leuchtfeuer unseres unsichtbaren Wirthes!“ fuhr der Pfarrer, zu dem prächtigen Sternenselbe emporklickend, fort.

Dann setzte er mit einem Seufzer hinzu:

„Laß uns gehen, Tom, wir haben noch eine schwere Pflicht vor uns. Arme Frau! Hoffentlich finden wir sie wohler.“

Und auf dem grünen Rasen fortschreitend, unter dem die gefrorene Erde von ihren Schritten wiederhallte, kamen sie dem einen rothen Lichte näher, das von der Veranda des „Georg“ strahlte.

„Sagt auch im Vorübergehen der Frau Jolly, Tom, daß sie sogleich in unser Haus kommen soll. — Möge Gott alles zum Besten wenden,“ murmelte der Pfarrer, als er allein war; „aber was auch sein Rath beschloßen hat, das arme kleine Kind soll uns willkommen sein.“

Dann trat er in den „Georg“ ein und fragte nach der kranken Frau. Der Arzt wäre noch immer bei ihr, hieß es, und reiche ihr warmes Getränk.

Der Pastor gieng leise die Treppe hinauf, und Tom setzte sich zu einem Gespräch mit der Gastwirthin in der Schänke nieder.

Während der Pfarrer mit Tom Chadles gesprochen hatte, waren seine Frau und Kitty Bell um das Kind beschäftigt gewesen.

Das erste, was ihnen auffiel, war die Feinheit, ja Eleganz der inneren Umhüllungen, in welche es eingewickelt war.

„Wie nett sie es hält; diese Frau Pullen muß eine brave, gewissenhafte Frau sein,“ sagte die gute, alte Dame. „Wenn sie sich nur wieder erholen möchte!“

Sie dachte schon daran, Hilera Pullen zu überreden, daß sie in Golden Friars bleiben und im Pfarrhause wohnen möge.

„Wie fest es schläft, das liebe Ding! Ob wir nicht doch den Schleier losstecken, der sein Gesichtchen bedeckt? Ich möchte es gar zu gern sehen!“

„Ich auch, Madame. Ich möchte ihm wohl einen Schmah geben!“

„Nein, Katy, küssen dürfen wir es nicht eher, als bis es aufgewacht ist; aber die Kinderstube muß augenblicklich hergerichtet werden. Mary soll das thun und ein tüchtiges Feuer machen. Du komme zurück, wenn du es ihr gesagt hast. Ist das kleine Bett noch an demselben Platze?“

„Ja, Madame, es steht gerade in dem Winkel beim Feuer.“

„Das ist die beste Stelle. Lauf Kitty.“

Kitty rannte hinaus, und die gute Frau Jenner trug im stolzen Bewußtsein ihrer Bizemutterschaft den kleinen Flanelbüdel nach dem Kamin, wo sie sich lächelnd und sehr vorsichtig niederlegte, den Kopf von der Zukunft voll — von Lustschlößern und Romanen, deren Heldin so hilf- und bewußtlos in ihrem Schoße ruhte.

Bald kehrte Kitty, daselbe freundliche Grinsen auf dem biederem, ehrlichen Gesicht, aus der Kinderstube zurück, welche die Pastorleute für den möglichen Fall, daß einmal eine Familie bei ihnen zu längerem Besuch vorprechen möchte, in steter Bereitschaft zu halten pflegten.

„Nun, Kitty, ist ein gutes Feuer im Gange?“

angewiesen, den Botschafterposten in Berlin anzutreten. Wegen des künftigen Botschafters in Petersburg ist noch nichts entschieden.

Paris, 3. Februar. (Ungeblühe Enthüllungen.) Seitdem Gambetta von seinem hohen Posten zurückgetreten ist, webt geschäftig die Sage die wunderbarsten Geschichten um seine Demission. So will z. B. das römische Blatt „Opinione“ folgende, unter dem Titel „Gambetta's Pläne“ aus Paris erhaltene Enthüllungen als völlig authentisch verbürgen können: „Gambetta wäre demnach absichtlich so rasch gefallen, weil Fürst Bismarck nach der Entdeckung der von Gambetta mit dem österreichischen Botschafter Graf Beust gesponnenen Intrigue mit einer sofortigen Kriegserklärung drohte. Durch Mme. Adam zettelte Gambetta panslavistische Umtriebe in Russland an behufs eventueller Bruchlegung Oesterreichs, während er gleichzeitig in Italien den „Irredentismus“ schützte, für den Fall, daß Oesterreichs Losagung von dem Bündnisse mit Deutschland mißlänge. Ferner sollten in Italien die Generalwahlen durch die bekannten Bontour'schen Zeitungs-Anläufe zu Gunsten einer französischen Allianz unter Zustimmung des Cabinets Depretis beeinflusst werden, wofür Gambetta auch den päpstlichen Nuntius Czadi gewonnen haben sollte. Als Gambetta in dieser Weise eifrig an einer französisch-italienisch-österreichischen Allianz arbeitete, erhob Fürst Bismarck plötzlich seine Stimme, nachdem England, mißgestimmt wegen des französischen Handelsvertrages, in Berlin erklärte, es habe Gambetta's Antrag, betreffend die Besetzung von Ägypten, abgelehnt. Nur als vorübergehendes Ereigniß sei daher der Rücktritt Gambetta's aufzufassen. Einstweilen habe Gambetta bei den italienischen Freunden eine volle Aussöhnung zwischen Italien und Frankreich angebahnt. Gambetta's Rückkehr aus Ruher bedeute den Krieg in kurzer Frist. Man halte dazu in Paris aber die italienische Regierung für noch nicht genügend gerüstet.“ (Fr. Pr.)

Marseille, 3. Febr. Als Gambetta heute nach Nizza weiterreiste, fand gegen denselben eine Demonstration statt, indem aus versammelter Menge Rufen, Rufe „nieder mit Gambetta“ ertönten.

England.

London, 3. Febr. Es wird ein Aufstand in Ägypten befürchtet; die Nachrichten von dort sind beunruhigend.

London. In verschiedenen Theilen Irlands wurden in den letzten Tagen wiederum zahlreiche Personen wegen Waffenraub, Einschüchterung und Aufreizung zur Verweigerung der Pachtzahlung verhaftet. In der irischen Hauptstadt Dublin sind weitere Truppenverstärkungen eingetroffen, die vom Pöbel mit Schreulichen und Steinwürfen empfangen wurden. Einem Gerücht zufolge war ein großer Theil der Geldmittel der Landliga bei der nun bankrotten Pariser Bank „Union générale“ niedergelegt.

— Allerdings sind die Berichte über Landverbrechen in Irland etwas weniger zahlreich geworden, doch kann noch keineswegs von Wiederherstellung der Ordnung die Rede sein. Die 35 000 Truppen, die auf der „grünen Insel“ die Besatzung bilden, halten manche Grenelthat hinten; eine Verminderung der Soldaten würde aber offenbar eine Vermehrung der Schandthaten zur Folge haben. Inzwischen hat die Stadt Cork wirklich dem im Gefängniß sitzenden Hauptagitator Dillon das Ehrenbürgerrecht verliehen und dazu noch die Unverföhrtheit besessen, dieß der Regierung schriftlich anzuzeigen. Diese war so höflich, den Stadträthen von Cork den Empfang dieser Anzeige zu bestätigen. In den kommenden Parlamentskämpfen wird die Opposition aus solchen groben Fehlern der Regierung gewiß Kapital zu schlagen wissen.

Rußland.

St. Petersburg. Am 21. Februar beginnt in Petersburg der Prozeß gegen 22 Nihilisten, unter denen sich auch der Marineoffizier Suchanow, vormalig Ordonnanzoffizier des Petersburger Polizeimeisters Baranow, befindet. Suchanow soll ein Chef der nihilistischen Verbindungen und der Mann sein, von welchem die Sophie Perowskaja i. J. sagte, er sei schwerer zu finden, als eine Stecknadel auf dem Meeresgrunde.

Türkei.

Konstantinopel. Das einseitige Vorgehen Frankreichs und Englands in der sehr verwickelten ägyptischen Frage ist nicht ohne Rückwirkung auf die übrigen Großmächte geblieben. Der deutsche, österreichische, italienische und russische Botschafter in Konstantinopel haben der hohen Pforte erklären lassen, daß ihre Regierungen mit Interesse die Ereignisse in Ägypten verfolgen, die Aufrechterhaltung des bisherigen staatsrechtlichen Zustandes daselbst gemäß dem Berliner Vertrage wünschen und daß zu jeder Aenderung desselben die Zustimmung aller Großmächte erforderlich wäre! Das ist eine Bille für Frankreich und England, die auf Gambetta's Anstiften allein und in ihrer Weise das alte Pharaonenland glücklich machen wollten.

Konstantinopel, 2. Febr. Viertausend Mann und sechs Geschütze wurden nach Arabien expedirt.

Konstantinopel, 3. Febr. Die ersten Dragomane von Deutschland, Rußland, Oesterreich und Italien machten Assim Pascha die identische mündliche Mittheilung, ihre Regierungen verfolgen mit Interesse die Ereignisse in Ägypten und wünschen die Erhaltung des Status quo gemäß den Verträgen und der in Ägypten gültigen Fermane, mit dem Hinzufügen, daß zu einer jeden Aenderung des Status quo die Zustimmung aller Großmächte erforderlich wäre. Die Dragomane hinterließen eine Abschrift dieser Mittheilung.

Ägypten.

Alexandrien, 2. Febr. Die Rebellen

in Yemen haben die Hilfe der Königin Viktoria gegen den Sultan angerufen.

Amerika.

New York, 2. Febr. Gestern Abend fand ein Meeting behufs Sympathiebezeugung für die Leiden der russischen Juden statt. Das Meeting war von General Grant berufen, es wohnten demselben Vertreter der verschiedenen religiösen Bekenntnisse und viele politische Notabilitäten bei. Das Meeting protektirte in verschiedenen Resolutionen gegen die Verfolgung der Juden und ersuchte die Regierung, ihren Einfluß bei Rußland zur Beendigung derselben geltend zu machen.

Washington, 1. Febr. Die Abnahme der Staatsschuld im Monat Januar betrug 12,980,000 Dollars. In der Staatskasse befanden sich am 31. Jan. 246,030,000 Dollars.

Washington, 4. Febr. Der Gerichtshof lehnte den Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozeßverfahrens in Sachen Guitau's ab und verurtheilte diesen zum Tode; die Hinrichtung soll am 30. Juni stattfinden.

Washington. Der verurtheilte Guitau hat die Unverschämtheit gehabt, eine „Adresse an das amerikanische Volk“ zu erlassen, worin er um Geld bittet, damit er seine Sache weiter vertheidigen kann. Daß die Gesetze die Veröffentlichung der Adresse zulassen, könnte noch wunderbarer erscheinen; der Sache wird aber die Krone aufgesetzt durch den Umstand, daß die allgemeine Stimme dahin geht, die Adresse werde ihren Zweck nicht verfehlen.

Handel und Verkehr.

Egenhausen, 3. Febr. (Corr.) Der heutige Viehmarkt war mit Ochsen, Stieren und Schweinen überfüllt; Kühe und Kinder waren weniger zahlreich aufgestellt. Die Marktleute kamen in Scharen einhergezogen und gieng daher der Handel flott. Nachfrage, Angebote und Abschlüsse der Käufe ließen nichts von dem weiterhin herrschenden Futtermangel verspüren. Alle Qualitäten der verschiedenen Viehgattungen fanden zu entsprechenden Preisen Liebhaber und dauerten die Schläge bis Nachmittag fort. Auf dem Schweinemarkt wurde alles zugeführte Gethier verkauft; Saugschweine 14—24 M., Läufer 30—70 M. das Paar. Auch in Pferden verschiedener Qualitäten fand ein Umsatz statt. Die Pferdehändler W. Auerbach u. Hilpp hatten eine Anzahl Thiere zugeführt.

Bietigheim, 3. Febr. Die Zufuhr zu dem gestrigen Viehmarkt war wieder sehr stark, Zutrieb ca. 2500 Stück. Fette Ochsen waren diesmal in größerer Anzahl aufgestellt und fanden raschen Absatz zu hohen Preisen. Bessere Zugschweine, zum Anstellen sehr geeignet, waren bald verkauft, das Paar zu 580—700 M. In leichterem Zugvieh war der Handel weniger lebhaft, leichteres Mezzervieh war wenig am Platz, wurde aber gut bezahlt. Melk- und Jungvieh fand ebenfalls Käufer zu günstigen Preisen.

„O, Madame, ein mächtiges Feuer, wie ein Christmehbaum — das ganze Zimmer ist hell davon!“

„Wir dürfen aber nicht das Haus deshalb in Brand stecken, Kitty,“ sprach ihre Herrin in fröhlicher Laune.

„Nein, nein, Madame, das thun wir ja auch nicht. Die Karpenier sagt, das Pfarrhaus könne gar nicht abbrennen, es ist so fest, lauter Stein und hartes Eichenholz. Schläft das Kind noch? — Gott segne es!“

„Ganz fest. Aber jetzt könnten wir doch einmal gucken — was meinst du?“

„Freilich, Madame, nur ein einziges Mal.“

Und so, immer leise mit einander flüsternd, zogen sie Nadel auf Nadel fort, bis endlich das Gesicht der Kleinen offen vor ihren neugierigen Augen lag.

Sie wurden nicht nur enttäuscht — sie wurden von Schreck ergriffen. Es war das unansehnlichste Kind, das sie je erblickt hatten und sah noch dazu aus, als ob es im Sterben wäre.

„Au weh!“ seufzte Kitty nach einer Pause von mehreren Sekunden.

„Ach, du lieber Gott!“ die Pfarrerin, „es sieht sehr elend aus.“

„Habe ich jemals ein solch erbärmliches Dingelchen gesehen!“

„Halb todt, ach mein Gott! Und die eine Wade scheint angeschwollen.“

„Vielleicht ist ihm kalt.“

„O nein, ganz warm,“ sagte die enttäuschte Dame, die Wangen der Kleinen leise mit der Fingerspitze berührend.

„Was wird der Herr sagen, wenn er zurückkommt!“

„Es wird ihn nicht gereuen, Kitty, er hat es nicht wegen seines Aussehens aufgenommen.“

„Wir können es vielleicht doch liebgewinnen, Madame.“

„Das meine ich auch; es wird uns sogar um so theurer werden, eben weil es ein elendes, kränkliches Kindchen ist. Und je mehr es zu leiden hat, desto mehr Anrecht hat es auch auf unser Mitleid und unsern Beistand.“

Während sie so sprach, füllten sich ihre Augen mit Thränen, und sie beugte sich herab und küßte das kleine Wesen. Es erwachte und fing an zu weinen, nicht laut und bösaertig, sondern leise winselnd und schluchzend.

„Da, da,“ sagte die Frau, vergeblich bemüht, das Kind zu beruhigen. „Ist Frau Jolly noch nicht hier?“

Sie war da, schon in der Kinderstube, als Kitty diese verließ.

„Komm' hinauf, Kitty, nimm das Licht, ich trage die Kleine.“

Frau Jolly nahm das Kind in ihre erfahrenen Arme und beruhigte bald durch Hin- und Herkaufeln und unverständliche Nachtworte dessen Gemüth.

5.

Während all dies und noch viel anderes im Pfarrhause vorgieng, war der Pfarrer im Gasthause zum „Heiligen Georg“ die Treppe hinaufgestiegen und hatte an die ihm bezeichnete Thür geklopft. Der Doktor hieß ihn eintreten.

Hileries Pullen lag im Bett. Sie war in der That weder jung noch schön; denn ihre Gesichtsfarbe war gelb und ihre Zähne sehr scharf. Sie sah jämmerlich erschöpft aus und glaubte sich selbst sterbend. Am Fußende des Bettes stand Turnbull, der Wirth, am Kopfende der kleine energische Doktor Krump, die Finger an Hileries Puls, seine Uhr in der andern Hand. Der Pfarrer schlüpfte leise an die andere Seite des Kopfkissens, dem Arzte gegenüber, der, seine Uhr einsteckend, mit Entschiedenheit sagte:

„Es geht besser, Madame. — Freut mich, Sie zu sehen, Herr Pfarrer. — Dies ist der Herr Pfarrer, Madame. Wird enttäuscht sein, brauchen noch keine Sterbesakramente, Madame.“

„Ich bin froh, das von Ihnen zu hören, Doktor. — Sie sind in guter Hand, Frau Pullen. Wie fühlen Sie sich jetzt?“

„Recht elend, Herr — danke,“ antwortete die Kranke matt, „mit mir ist's vorbei!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

**Altenstaig Stadt.
Stangen-
und Brennholz-
Verkauf.**

Am Mitt-
woch d. 8ten
Februar,
kommen
Nachmit-
tags 1 Uhr
auf hiesigem
Rathhaus zum Verkauf:



- 1., Aus dem Stadtwald Langen-
berg Abthlg. 3. 4.
146 Stück Derbstangen
237 " rothann. Hopfenstangen
95 " Reiszstangen
30 Nm. tann. Brügel
7 " tann. Anbruchholz.
- 2., Aus dem Primen Abthlg. 10.
Strietle.
69 Nm. tann. Brgl.
2 " " Anbruchholz.
- 3., Aus dem Enzwald Abthlg. 1.
2. 3. 4. 9. 10.
70 Nm. buchene Scheiter
31 " " Brügel
1 " " Anbruch
77 " tannene Brügel
38 " " Anbruchholz
1200 Stück gebundene buchene
Wellen.

Revier Altenstaig.
**Steinbeifuhr-
und Zerfleinerungs-
Accord.**

Am
Samstag, den 11. Febr.
Vorm. 9 Uhr
wird im „Grünen Baum“ dahier
die Beifuhr von 37 Cubmtr. Kalk-
und Sandstein zum Wiesenweg und
Maurerweg im Staatswald Eich-
halben, sowie das Kleinschlagen von
173 Cubmtr. Kalkstein, auf ver-
schieden Wegen des Reviers liegend,
veraccordirt.

Altenstaig, den 6. Februar 1882.
K. Revieramt.

Berneck.

172 Mark

hat zum Ausleihen parat
die **Stiftungspflege.**

Grömbach.

1500 Mark

Pfleggeld liegen bei dem Unterzeich-
neten gegen gesetzliche Sicherheit zum
Ausleihen parat.

Friedrich Frey,
Bauer.

1400 Mark

werden gegen gute doppelte Sicher-
heit aufzunehmen gesucht.
Von wem, sagt die Expedition.

Altenstaig.

Um damit zu räumen, verlaufe
ich meine

Spielkarten

zum Ankaufspreis.

W. Rieker.

Altenstaig.
Der hiesige Gewerbevereinsauschuß hat beschlossen, bis Frühjahr
d. J. eine

Lehrlingsprüfung

abzuhalten. Anmeldungen hiezu können bis 15. März gemacht werden
bei dem bz. Vorstand

Schullehrer Kniefer.

Garrweiler,
Oberamts Nagold.

Hofgutsverkauf.

Salomon Auerbacher aus Cannstatt

verkauft am nächsten

Mittwoch den 8. Februar Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Garrweiler sämtliche Liegenschaften und Ge-
bäulichkeiten des

Schultheißen Adrion in Garrweiler,

welche besteht in folgendem Flächengehalt:

**40 Morgen Acker, Bau- und Mähfelder,
Wässerungswiesen, Gras-, Baum- und Wurz-
gärten, nebst Gebäulichkeiten;**

**45 Morgen Nadelwäldungen in 8 verschiede-
nen Parzellen.**

Die Liegenschaft kommt Parzellenweise zum Verkauf.

Zu Bezahlung der Kaufschillinge sind dem Käufer 6 gleiche nach-
einanderfolgende Jahreszettel je an Martini — das erste auf 1882 —
gestattet.

Kaufsliebhaber sind höflich eingeladen.

Salomon Auerbacher.

Egenhausen.

Baumwollene Strickgarne

in großer Auswahl billigst bei

J. Kaltenbach.

Altenstaig.

Futterschneidmaschinen

bester Qualität

hat, um damit aufzuräumen, unter dem Fabrikpreis zu verkaufen.
Schlosser Glemser.

Egenhausen.

Baumwollene Webgarne

empfehlen zu den billigsten Preisen

J. Kaltenbach.

Stammheim.

Bau-Afford.

Die Arbeiten zur Neuherstellung
eines zweistöckigen Schulhauses wer-
den im Wege schriftlicher Submis-
sion im Afford vergeben.

Nach dem Kostenvoranschlag be-
rechnet sich die

- 1) Grab-, Maurer- und Steinhauer-
arbeit . . . auf 3854 M.
- 2) Gipserarbeit . . . 853 "
- 3) Zimmerarbeit (ohne Bauholz)
auf 2735 M.
- 4) Schreinerarbeit . . . 3253 "
- 5) Glaserarbeit . . . 694 "
- 6) Schlosserarbeit . . . 755 "
- 7) Schmiedarbeit . . . 35 "
- 8) Flaschnerarbeit . . . 359 "
- 9) Anstricharbeit . . . 616 "
- 10) Pflasterarbeit . . . 140 "

Baurisse, Uberschlag und Afford-
bedingungen sind bei dem Schult-
heißnamt zur Einsicht aufgelegt u.
wollen Unternehmungslustige ihre
in Prozenten ausgedrückten Offerte
längstens bis

Donnerstag, den 9. Febr. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

portofrei und mit entsprechender
Aufschrift versehen, ebendasselbst ein-
reichen, zu welcher Zeit die Eröff-
nung der eingelaufenen Offerte statt-
findet.

Unbekannte Submittenten haben
ihren Offerten Vermögens- und Tüch-

tigkeits-Zeugnisse beizuschließen, auch
wird sich die Auswahl unter den-
selben vorbehalten.

Den 31. Januar 1882.

Die Bauleitung.
Berkmeister Kleinbub.
Schultheißnamt.
Ernst.

Spielberg.

Vorige Woche habe ich von hier
nach Altenstaig einen

Kreber gefunden.

Derselbe kann abgeholt werden bei
Johs. Hanselmann.

Bettmässen.

Blasensch. 2c. jed. Stadiumsheilbar
durch m. Spezialverfahren. Auslagen
gering. Prosp. u. Zeugnisse gratis. —
F. C. Bauer, Wertheim a. Main.

Altenstaig.

Die
**Revier-Preisliste
für 1882**

des K. Forstamts Altenstaig
ist pr. Stück à 10 Bfg. zu haben
in der

W. Rieker'schen
Buchdruckerei.

Egenhausen.

**Lang- & Klob-
holz-Verkauf.**



Die hiesige
Gemeinde ver-
kauft am
**Samstag
d. 11. Febr.
Nachmit-
tags 1 Uhr**

aus dem Gemeindewald Waldacker
an der Altenstaiger Straße
127 Stück großen Theils for-
chenes Lang- und Klobholz mit
circa 100 Festmeter.

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißnamt.
Welfer.

1000 Mark

liegen gegen gute Bürgschaft oder
Pfandsicherheit zum Ausleihen parat.
Bei wem, sagt die Expedition.

300 Mark

sind auszuleihen.

Von wem, sagt die Expedition.

Altenstaig.

Schubschmalz

billigst bei

M. Raschold,
Conditor.

Bödingen.

**Stangen- und
Brennholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 8. d. M.,
Vorm. 10 Uhr,
kommen auf hiesigem Rathhaus
aus dem Gemeindewald Eichhalbe
zum Verkauf:
143 St. Derbst. von 9—13 m lg.,
265 St. Hopfenst. von 7—9 m lg.,
21 Nm. Brennholz.
Der Gemeinderath.

2500 M. Pflugschaftsgeld

werden von dem Unterzeichneten in
einem oder mehreren Posten gegen
genügende Sicherheit ausgeliehen.
Wildberg, den 2. Feb. 1882.
Präceptor Speer.

Restitutions-Schwärze

das vortrefflichste Mittel, um ab-
getragene dunkle (graue braune
blaue), hauptsächlich schwarze
Kleider, auch Möbelstoffe,
seien sie aus Wolle, Baum-
wolle oder Sammt, besonders
noch die dunklen Militärklei-
der, schwarze Filzhüte 2c. 2c.
durch einfaches Bürsten mit dieser
Flüssigkeit, ohne sie zu zer-
trennen, wieder aufzufärben,
daß sie wie neu erscheinen,
ist in Flaschen zu 50 g und
25 g zu beziehen vom Fabrikanten
D. Sauntermeister zur Oberrn
Apothete Kottweil a. N., so-
wie aus der Niederlage für:
Altenstaig: Buchdrucker Rieker

Frankfurter Goldkurs

vom 4. Februar 1882.

- | | |
|----------------------------|--------------|
| 20-Frankenstücke . . . | M. 16. 22—26 |
| Englische Sovereigns . . . | 20. 40—45 |
| Dulaten | 9. 53—58 |
| Dollar in Gold | 4. 16—20 |
| Russische Imperiales . . . | 16. 73 |